FDJ-Aktivisten berieten mit Minister Gießmann

Über die Weiterführung der Hochschulreform an der Karl-Marx-Universität berieten am Dienstag 15 der aktivsten FDJ-Studenten unserer Universität in Berlin mit dem Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Ernst-Joachim Gießmann. An dem Gespräch nahmen auch der Sekretär des Zentralrats der FDJ, Dr. Wolfgang Herger, und der Leiter der Abteilung Studenten im Zentralrat, Günter Schneider, teil. Die Delegation der Leipziger Studenten leiteten der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Werner Hannig, und Sabine Klimmek, Sekretär der Kreisleitung. Prorektor Dr. Alexander Forz vertrat die staatliche Leitung der Universität.

Die Gesprächsteilnehmer berieten vor allem Möglichkeiten, um alle Studenten in die Fortführung der Hochschulreform einzubeziehen, ohne erst auf Direktiven und Anweisungen zu warten. Dabei kommt es darauf an, daß Studenten und Lehrkörper sich gemeinsam an der Entscheidungsfindung beteiligen. Vorschläge der Studenten zur Hochschulreform sind zwar Eingaben, die im Sinne des Staatsratserlasses behandelt werden müssen, die FDJ müßte aber auch ihrerseits auf die effektive Nutzung aller Gedanken dringen und dürfe keine Selbstzufriedenheit zulassen. Damit trägt sie vor allem auch bei, daß die Hochschulreform zu einem Bestandteil der klassenmäßigen Bewährung der Studenten wird. UZ wird in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Beratung berichten.

Karl-Marx-Universität auf der XI. MMM

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Geophysik-Student Herbert Last von unserer Universität ist mit Beiträgen zur seismischen Erkundung verdeckter tektonischer Störungen geringer Sprunghöhen im Z-Horizont auf der Lehr- und Leistungsschau vertreten. Dieses Bündel Erkenntnisse führte zu neuen Technologien und Auswerteverfahren in der geologischen Suchpraxis unserer Republik.

Weitere Ausstellungsobjekte der Karl-Marx-Universität sind u. a. Untersuchungen über „Technische, technologische und ökonomische Probleme der zentralisierten Verpackung von Obst und Gemüse im Handelssystem Kaufhallen" von den Studentinnen Heidrun Straube und Antje Selling. Dabei wird in Auseinandersetzung mit dem Weltstand aus mehreren Varianten die ökonomisch günstigste dargestellt.

Der jetzige FDJ-Sekretär der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Ralph Lorenz, der ein Jahr vorfristig sein Staatsexamen ablegte, ist mit einer Arbeit über die „Rationalisierung der Einkaufsorganisation bei HOB im Verband Volkseigener Kaufhäuser Karl-Marx-Stadt" vertreten, die von dem Karl-Marx-Städter Verband als ein „Beitrag zum anwendungsbereiten Wissensvorlauf" bezeichnet wird.

Diese Reihe ließe sich fortsetzen, z. B. mit den Arbeiten der Landwirtschaftsstudenten Peter Tillak und Barbara Röder usw. Sie alle tragen dazu bei, daß die MMM 1968 wieder zu einer Fundgrube des Wissens wurde.

Forschung – Lehre - Praxis

Beratung über Bedeutung der Novemberrevolution

Eine wissenschaftliche Beratung über „Die historische Bedeutung der Novemberrevolution und der Gründung der KPD für die Entwicklung der freien Gewerkschaft" führen die Forschungsgruppe „Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung 1917–1923" unserer Universität und der Lehrstuhl der Geschichte der deutschen Gewerkschaften in Bernau gemeinsam am 9. Dezember im Ernst-Thälmann-Haus in Leipzig durch. Das Hauptreferat wird Dr. Rause halten, der auch die gesamte Forschungsgruppe leitet. Außerdem werden Diskussionsbeiträge vorbereitet. Außer Vertretern der beiden veranstaltenden Institutionen werden an dieser wissenschaftlichen Beratung anläßlich des 150. Jahrestages der Novemberrevolution auch etwa 30 Gewerkschaftspropagandisten verschiedener Großbetriebe unseres Bezirkes sowie 130 Studenten der Fachrichtungen Geschichte und Staatsbürgerkunde teilnehmen.

Wissenschaftliches Kolloquium über „Fortschritte der Warenpflege"

Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Instituts für Warenkunde fand im Merkurhaus in Anwesenheit von Vertretern zahlreicher wissenschaftlicher Institute sowie von Mitarbeitern des Handels, der Industrie und des Warenprüfungswesens ein ganztägiges wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Fortschritte der Warenpflege" statt. Im Verlaufe des Kolloquiums, an dem etwa 200 Fachleute teilnahmen, wurden 12 Referate von namhaften Fachleuten aus der Sowjetunion, der Volksrepublik Ungarn und der DDR gehalten. Dabei wurden im Rahmen von Grundsatzreferaten sowie von Kurzvorträgen Übersichten über wichtige Forschungsergebnisse, über aktuelle Probleme der Warenpflege in Forschung und Praxis sowie über die wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiet der Warenpflege im Prognosezeitraum gegeben.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM: Rolf Möbius (verantwortlicher Redakteur); Günter Vogel, Renate Drechsel (Redakteure); Prof. Dr. jur. habil. Richard Hähnert, Dr. paed. Hans-Dieter Hesse, Gerhard Mathere, Kurt Poerschke, Dr. rer. pol. Karl-Heinz Röhr, Dr. phil. Wolfgang Weber; Dr. phil. Günter Katsch (Leiter der FDJ-Redaktion).

FDJ-Redaktion: Dr. phil. Günter Katsch, Ulrike Bürger, Barbara Gotsch, Elke Katsch, Gernot Knobloch, Horst Schreiber, Kuno Tempel.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 50 des Rates des Bezirkes Leipzig. – Erscheint wöchentlich. – Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, PSF 920, Ritterstraße 26, Fernruf 78 71, Sekretariat Apparat 264. Bankkonto: 513 926 bei der Stadtsparkasse Leipzig. – Druck LVZ-Druckerei „Hermann Duncker" III 18 139

FDJ-Studentenbrigaden 68 hielten Abrechnung

„... erteilt das Sekretariat der FDJ-Bezirksleitung den von ... Hochschulen, ... Fachschulen und ... Fakultäten der Karl-Marx-Universität angetretenen FDJ-Studenten den Auftrag, die Verbundenheit mit der Arbeiterjugend zu festigen ..."

Diese und noch andere kraftvolle Worte waren am vergangenen Freitag am Ort unserer Universität zu hören. Nicht etwa, daß da jemand im Sommer versäumte Initiativen kurz vor Jahresende nachholen wollte. Die 130 Studenten im Kultursaal des Bau- und Montagekombinates Süd hörten den Auftrag der Bezirksleitung an die FDJ-Studentenbrigaden 1968 schon zum zweitenmal. Genau vier Monate vorher, am 22. Juli, hatten sie auf dem Karl-Marx-Platz ihre Brigadefahnen mit noch schwielenfreien Händen übernommen. Dann hatten auf dem leuchtendblauen Stoff der Fahnen Regen und Staub eines Baustellensommers, an den Händen der Brigadisten rauhe Hacken- und Spatenstiele ihre Spuren hinterlassen.

Am vorigen Freitag nun hörten die Besten von ihnen das vor vier Monaten aufgenommene Tonband. Sie waren zusammengekommen, um Abrechnung zu halten. Und die Rechnung ging auf. Mehr als anderthalb Millionen Mark Bauleistung stehen unter dem Strich. Sicher, diese Summe ist kein rechtes Maß für studentische Sommerleistungen, setzt sie sich doch aus Lohnfonds und Materialfonds zusammen. Die mehr als 8000 Mark, die heute unter dem Stichwort FDJ-Studentenbrigaden Leipzig 1968 auf dem Vietnamkonto stehen, sind es schon eher. Der schönste Erfolg: Die Solidaritätsspenden wurden nicht allein von Studenten erarbeitet. So sah es z. B. in der kleinen Gemeinde Wolteritz im Kreis Delitzsch aus. Die 22 Studenten vom Leipziger Institut für Lehrerbildung und von der Sektion Chemie der KMU machten sich nach einwöchiger Arbeit am Meliorationsgraben zum Wochenende am Kindergarten, an der Schule, an der Gemeindeschwesternstation zu schaffen. Ihr eifrigster Helfer war der Bürgermeister. Dafür gab es eine Menge eifrige Beobachter. Zur vorherrschenden Meinung im Dorf wurde, die Studenten reden nicht nur von Solidarität. Sie meinen es ernst damit. So ernst, daß ihnen nach einer Woche ungewohnter, körperlich schwerer Arbeit ein Wochenende nicht zu schade ist. Bei der nächsten Vietnamschicht waren aus den 22 Blauhemden 30 geworden. Junge Leute aus dem Ort hatten sich an Aufgabe und Bekleidung ihrer Jugendorganisation erinnert.

Damit nun aber keiner in den Irrtum verfällt, Studentenbrigaden seien in jedem Fall eine „glatte" Sache, man drückt etwa nur einem Studenten eine Schaufel in die Hand, und heraus kommt ein klassenbewußter, mit der Arbeiterklasse eng verbundener junger Sozialist – hier ein anderes Beispiel. Wenn man „vergißt", Studenten auf die politischen und ökonomischen Anforderungen einer FDJ-Studentenbrigade vorzubereiten, wie es im letzten Semester der FDJ-Leitung der damaligen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät „passierte", dann kann es natürlich auch „passieren", daß die mit Anordnungen und ungerechtfertigten Lohnversprechungen „delegierten" Freunde vor den Schwierigkeiten eines solchen Einsatzes kapitulieren.

Schlußfolgernd für die Arbeitsgruppe Studentenbrigaden 1969 bei der FDJ-Bezirksleitung: Beim Autobahnbau, in den Kraftwerken Thierbach und Lippendorf werden 1969 750 FDJ-Studenten erwartet. Das steht jetzt schon fest. Die besten Mitglieder der 68er Brigadeleitungen bauen bereits an ihren Bildungseinrichtungen Brigaden für 1969 auf. Einige Grundorganisationen der KMU haben die Beteiligung ihrer Mitglieder übrigens schon in der Entschließung auf der Wahlversammlung festgelegt. Dort hat man sich die Berichte der 68er Brigadisten genau angehört, die von Bewährung beim Leiten eines politisch-ökonomischen Einsatzes zu erzählen wußten.

Rosemarie Gratz

Studierende vom 2. Studienjahr in die wissenschaftliche Arbeit einbezogen werden können.

Aus den Instituten

Diskussion über das Hochschulwesen der UdSSR

Der Vorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät führte am Vorabend des 51. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine öffentliche Diskussion über „Aktuelle Fragen des Hochschulwesens in der UdSSR" durch. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Leiters des Lehrstuhls für Warenkunde an der Staatlichen Universität Tbilissi, Prof. Dr. Tschodogowdse. In der anschließenden, sehr lebhaften Aussprache beantwortete Prof. Dr. Tschodogowdse Fragen zur Ausbildung von Mitarbeitern des Handels in der UdSSR, zu Problemen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten und zum postgradualen Studium. Auf Grund seiner langjährigen Lehrerfahrung zeigte der prominente Gast, wie

Studenten

Ein Novemberkämpfer erzählte

Im Mittelpunkt der letzten FDJ-Versammlung der Gruppe III/5 an der Sektion Chemie standen die Novemberrevolution und die Bedeutung ihrer Lehren für die Gegenwart. Aus diesem Grunde hatten die FDJ-Studenten den Genossen Heinritz, der aktiv am Kampf dieser entscheidenden Tage teilgenommen hat, zu dieser Versammlung eingeladen. Sehr eindrucksvoll und anschaulich schilderte er aus dem eigenen Erleben heraus Ursachen und Verlauf der Revolution. Dabei erörterte er den Jugendfreunden sowohl seine persönlichen Lehren als auch die Lehren des deutschen Volkes, die er aus diesem historischen Ereignis ziehen muß und ging auch auf ihre Verwirklichung in der DDR ein.

Durch diese Schilderung des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse gewannen die Chemiker einen tiefen Einblick in die Kompliziertheit dieser Klassenauseinandersetzung und stellten in der anschließenden Diskussion viele interessante Fragen.

Die Abteilung für Psychotherapie und Neuroseforschung des Fachbereiches Neurologie und Psychiatrie zeigt in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember im Foyer des Physiologischen Institutes eine Ausstellung über Inhalt und therapeutische Zielstellung der Beschäftigungstherapie. Diese Ausstellung kann täglich in der Zeit von 9 bis 18 Uhr besucht werden.

Foto: HFBS/Tischer

Arbeitsjubiläen

Für lange verdienstvolle Tätigkeit in den Kliniken und Einrichtungen der Karl-Marx-Universität wurden ausgezeichnet: Martha Otto, Medizinische Klinik; Walter Bertram, Medizinische Klinik.

Für vierzigjährige Tätigkeit:
Anna Lang, Radiologische Klinik.

Für zehnjährige Tätigkeit:
Waltraud Keller, Physiologisch-Chemisches Institut; Hildegard Siegert, Physiologisches Institut; Lina Peters, Zahnklinik; Herbert Grünig, Mensa; Lisbeth Meißner, Mensa; Margarete Hiller, Mensa; Hermann Traube, Verwaltung; Margarete Ahlendorf, Kinderklinik; Margot Fabian, Chirurgische Klinik; Hannelore Pokrandt, Medizinische Fakultät; Edith Hoyer, Tierproduktion/Veterinärmedizin; Charlotte Kohl, Franz-Mehring-Institut; Hermine Laube, Augenklinik; Eva Schreier, Institut für Erwachsenenbildung; Anita Müller, Augenklinik; Monika Weidner, Orthopädische Klinik; Hildegard Blümel, Orthopädische Klinik; Karin Fischer, Orthopädische Klinik.

Sport

Fußballer gaben Punkt ab

Die 1. Fußballmannschaft der Karl-Marx-Universität gab durch ein 1:1 (1:0), Torschütze: Treffkorn, gegen Süden Stadt I auf Gegners Platz einen Punkt ab. Da das aber allen vier in der Staffel 2 der 1. Kreisklasse vornliegenden Mannschaften bei den vier Schlußlichtern der Staffel so erging, ändert sich am Tabellenstand nichts.

Weitere Ergebnisse: Lok West II gegen Karl-Marx-Universität II 4:1 (2:0), Süden Stadt Jugend gegen Karl-Marx-Universität Jugend 2:1 (1:1).

Internationale Judoveranstaltung

Am Sonnabend, dem 30. November, findet 14.00 Uhr in der Turnhalle Fichtestraße ein **Judovergleichskampf** zwischen AZS Polytechnika Warszawa, der Auswahl der Karl-Marx-Universität und der DHfK statt. Für die Karl-Marx-Universität sind vorgesehen: Jalinsky, Reuße, Kretschmar, Fleischmann, Goebel, Krauße, Meyer, Meinel, Friedemann und Lüddeke.

Veranstaltungen

Dienstag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Senatssaal der Karl-Marx-Universität, 701, Ritterstraße 26, 1. Stock. Herr Hans-Joachim Drechsel zum Thema: **Einige Gedanken zur Musik unseres Jahrhunderts.** Hochschule für Musik.

Studenten der Staatsbürgerkunde rufen zum Wettbewerb

In der Nr. 43 der Universitätszeitung veröffentlichten wir auf Seite 3 ein Gespräch, das die FDJ-Redaktion mit Marlett Buckowitz, Mitglied der FDJ-Leitung der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus, führte. Marlett sagte dort, daß die Gruppe 1/3 der Staatsbürgerkunde die Materialien des 9. Plenums ausgewertet und in Zusammenhang damit beschlossen hat, alle anderen Seminargruppen des 1. Studienjahres zum Wettbewerb aufzurufen.

UZ veröffentlicht heute das Wettbewerbsprogramm dieser Gruppe, die im nächsten Jahr den Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv" aufnehmen will.

Wir rufen alle Seminargruppen des 1. Studienjahres der gesamten Universität auf, mit uns in einen sozialistischen Wettbewerb zu treten. Mit diesem Wettbewerb verbinden wir die Aufgabe, unsere neugebildeten Kollektive zu festigen und unser Studium effektiver zu gestalten. Er dient der Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und hat das Ziel, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß wir im nächsten Studienjahr den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv" aufnehmen können.

Gleichzeitig bereiten wir damit auch würdig den 20. Jahrestag unserer Republik vor. Konkret führen wir den Wettbewerb in folgenden Punkten:

1. Unsere Verantwortung als FDJ-Studenten für unser Studium bringen wir durch konstruktive Mitarbeit bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform in unserem Bereich sowie durch konkrete Vorschläge zum Ausdruck.

2. Wir stellen uns Zielzensuren und erreichen innerhalb der Seminargruppe einen Zensurendurchschnitt von 2,3.

3. Die Arbeit der Studiengruppen wird unter folgenden Gesichtspunkten entwickelt: gemeinsames Lösen der gestellten Aufgaben; gegenseitiges Achten auf Studiendisziplin; gemeinsames Auswerten aktuell-politischer Probleme.

4. Wir unterstützen internationale Solidaritätsaktionen. Ein Ausdruck dessen ist unsere monatliche Spende von 2,– Mark für Vietnam.

5. Die kontinuierliche Durchführung des FDJ-Studienjahres bzw. Parteilehrjahres wird gewährleistet. Bis zum Ende des 1. Studienjahres erwerben alle das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Gold.

6. Gemeinsam werden kulturelle und sportliche Veranstaltungen besucht.

Die erste Zwischenauswertung erfolgt nach der Beendigung des 1. Semesters. Alle Seminargruppen, die sich entschlossen haben, unserem Wettbewerbsaufruf zu folgen, bitten wir, ihren Entschluß öffentlich kundzutun und uns eventuelle Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Die staatliche Leitung bitten wir, uns bei der Führung des Wettbewerbes zu unterstützen.

Gruppe 1/3
Fachrichtung Staatsbürgerkunde

Prof. Dr. Klaus Zweiling

Zum Ableben des Genossen Prof. Dr. phil. habil. Klaus Zweiling übersandte die SED-Kreisleitung ein vom 1. Sekretär, Dr. Harry Pawula, unterzeichnetes Kondolenzschreiben an die Angehörigen des Verstorbenen, in dem es unter anderem heißt:

Die SED-Kreisparteiorganisation Karl-Marx-Universität verliert in Genossen Klaus Zweiling ein kampferprobtes und bewährtes Mitglied. Schon in seiner Jugend hat sich Klaus Zweiling in die Arbeiterbewegung eingereiht und den Kampf für den gesellschaftlichen Fortschritt gegen Ausbeutung und Unterdrückung aufgenommen. Diesem Ziel ist er in seinem Leben stets treu geblieben. Unerschrocken kämpfte er für die Überwindung der Ausbeutergesellschaft und gegen den Faschismus. Die Faschisten haben ihn wegen seiner aufrechten Haltung verfolgt und mehrere Jahre inhaftiert. Sofort nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus stellte sich Genosse Zweiling in die vordersten Reihen der organisierten Arbeiterklasse. Hingebungsvoll hat er bei der Errichtung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung und beim Aufbau des Sozialismus gearbeitet. Er erwarb sich besondere Verdienste als leidenschaftlicher Propagandist der marxistisch-leninistischen Weltanschauung.

Prof. Dr. Klaus Zweiling hat für den Aufbau eines demokratischen und sozialistischen Hochschulwesens in der DDR einen entscheidenden Beitrag geleistet. Als Professor der Philosophie in Berlin und als Direktor des Instituts für Philosophie der Karl-Marx-Universität von 1960 bis zu seiner Emeritierung hat er erfolgreich als Hochschullehrer und Erzieher bei der Erforschung und Vermittlung der marxistisch-leninistischen Philosophie gewirkt. Es war sein echtes Anliegen, als sozialistischer Wissenschaftler unmittelbar am Kampf der Partei teilzunehmen. Für viele Genossen und Kollegen wurde er zum Vorbild. Er öffnete ihnen den Weg zur bewußten Aneignung und Meisterung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus.

Als Wissenschaftler und Parteifunktionär verstand er es, die marxistisch-leninistische Philosophie als Waffe im Kampf für die Neugestaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung und als theoretische Grundlage zur Entwicklung des sozialistischen Menschen zu nutzen.

Für seine hervorragenden Leistungen wurde Genosse Professor Zweiling von unserer Deutschen Demokratischen Republik mit hohen staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen geehrt. Er ist Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber und der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus 1933 bis 1945".

Wir verlieren mit Genossen Professor Klaus Zweiling einen Kampfgefährten, der leidenschaftlich für die Verbreitung und Verwirklichung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus wirkte und mit all seinen Kräften für den Sozialismus und die unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion eintrat. Die SED-Kreisparteiorganisation wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Dozent Dr. Georg Biesold

Zum Ableben des Genossen Dozenten Dr. rer. oec. Georg Biesold, der sich besondere Verdienste als Direktor der Ausstellung der Studenten und jungen Wissenschaftler zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx erwarb, übersandte die SED-Kreisleitung ein vom 1. Sekretär, Dr. Harry Pawula, unterzeichnetes Kondolenzschreiben an die Gattin des Verstorbenen, in dem es unter anderem heißt:

Die Kreisparteiorganisation Karl-Marx-Universität verliert in Genossen Dr. Biesold einen stets einsatzbereiten und pflichtbewußten Genossen, der seine ganze Kraft für die Erfüllung der uns von der Partei gestellten Aufgaben einsetzte.

Im Jahre 1949 wurde er, zurückgekehrt aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft, Mitglied unserer Partei und reihte sich damit in die vordersten Reihen der Kämpfer für die Ziele der Arbeiterklasse ein. Von besonderer Bedeutung war während der Zeit der Kriegsgefangenschaft seine Teilnahme an der Antifa-Zentralschule, wo er erstmals mit dem Marxismus-Leninismus bekannt wurde und hieraus Schlußfolgerungen für seine künftige aktive Rolle bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung zog. Die dabei gewonnene enge Verbundenheit zum ersten sozialistischen Staat, der Sowjetunion, war auch in seiner späteren Lehr- und Erziehungstätigkeit Grundlage seines Handelns.

Seit seiner Berufung zum Dozenten für das Fachgebiet Technologie des Binnenhandels im Jahre 1954 an der Hochschule für Binnenhandel und während seiner Tätigkeit an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität war es stets sein Anliegen, mit seinem Wissen und Können als Genosse Wissenschaftler beizutragen, wissenschaftlich hochqualifizierte Absolventen auszubilden und zu erziehen, die auf der Grundlage einer klassenbewußten Einstellung an der Gestaltung des sozialistischen Handelns mitwirken. Diese enge Verbundenheit zu seiner Partei kam auch in Aussprachen mit jungen Kandidaten und Mitgliedern unserer Partei, die er als ehrenamtlicher Mitarbeiter der SED-Kreisleitung führte, zum Ausdruck. Durch sein parteiliches Auftreten und seine Einsatzbereitschaft konnte er sich die Achtung und das Vertrauen seiner Genossen und Kollegen erwerben. Die Kreisparteiorganisation wird seiner stets in Ehren gedenken.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK LEIPZIG